

Marburger Zeitung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
GRAZ

Bezugpreise:

In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
ausgestellt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60
Mit der Post täglich zugehen monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Ramenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht
zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Versteilstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Eitz, Leisnig,
Rabensburg, Mureck, Wildon, Pragerhof, Windisch-Feistritz,
Kann a. d. Save, Rohitsch-Sauerbrunn, Windischgraz, Spielfeld,
Straß, Ehrenhausen, Unter-Drainburg, Bleiburg, Völkermarkt,
Pölsbach, Friedau, Luttenberg.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.
A. Plager. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
M. Dudes Nachf., I., Wollzeile 16, Saasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Mosse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Rod und Herzfeld, I., Adlbergasse 6.

Nr. 130.

Marburg, Dienstag den 12. Juni 1917.

56. Jahrg.

Die abwesenden Abgeordneten.

Marburg, 11. Juni.

„Uns Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden“, sagt ein erkenntnisvoller, programmatischer Spruch und was in der letzten Zeit in großen Gestaltungen zukunftsgebend sich vollzog, ist ein neuer Beweis für die Wichtigkeit des obigen Satzes. Wir haben allzuviel auf die Erfahrungen gebaut, welche entscheidende Faktoren unseres Staates in diesem Kriege gesammelt haben mußten und wir haben geglaubt, daß aus diesen Erfahrungen heraus das deutsche Recht und mit ihm die Interessen dieses Staates den stärksten Schutz und Schirm dort finden werden, wo die Zukunft der Monarchie als der Leitstern jeder Handlung betrachtet wird. Wer sich dieser Hoffnung hingab, ist gründlich enttäuscht worden; gründlich enttäuscht wurde das deutsche Volk in Österreich, das die treuesten Regimenter stellt, das mit seinen Kriegsanleihezeichnungen fast allein jene Mittel schafft, die dem Staate das Durchhalten militärisch und politisch ermöglichen. Mit diesen Letztern zieht aufs neue über Österreichs deutsche Länder der programmatische Satz: „Uns Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden!“ Alles andere ist rasch vergänglichster Traum und jede andere Hoffnung wird begraben unter der Tatsache schwer drückender Last. Das sollten jetzt auch unsere Abgeordneten wissen, die in Wählerversammlungen mit dem Brüllen der Überzeugung heulenden, versprechende Fenerreden halten, im Parlamente aber immer wieder versagen und vielmals auch noch bestrebt sind, die Enttäuschung, die aus den Volkskreisen ausbricht, mählig zu löschen. Die uns viel helfen könnten, das sind ja die deutschen Abgeordneten und wenn sie sich so verhalten würden, wie die magyarischen Parlamentäre in Ungarn in nationalen Fragen es tun, wenn sie der verblüffenden eisernen Stirne der tschechischen Abgeordneten auch nur einigermaßen gleichwertige Energien entgegenlegen würden, dann müßte erfüllt werden jene Hilfe, die nur aus unserem eigenen Volkskörper zu kommen vermag. Aber wie jener programmatische Satz in die Wirklichkeit umgesetzt wird, das haben wir gesehen bei der Formulierung der Geschäftsordnungsreform des Parlamentes und bei jener entscheidenden Abstimmung, welche den ersten tschechischen Angriff und den ersten panslawistischen Sieg unserer nationalen Gegner im neu versammelten Hause brachte. Die notwendige Anzahl der deutschen Abgeordneten hat im Parlamente gefehlt; viele von ihnen waren fern der Reichshauptstadt, in ihnen lebte nicht das Gefühl, jetzt nichts anderes tun zu dürfen, als an der entscheidenden Stelle die Interessen des deutschen Volkes und mit ihnen jene des Staates zu vertreten! Schon im Geseh-entwurf hat die deutsche Reichshauptstadt es unterlassen, die deutsche Parlamentssprache festzulegen und als es zur Abstimmung kam über die Bettel-appe des Referenten, da fehlten viele von jenen,

die sich Vertreter des deutschen Volkes nennen und die Gegner trugen einen Sieg davon, so leicht, wie noch nie ein Sieg errungen worden ist. Die Unkenntnis der neuen Zugabfahrtszeiten wird jetzt als Entschuldigung angeführt; noch niemals ist der Reichstern nachter auf der Straße gegangen als diesmal. Die deutschen Abgeordneten haben während dieses Krieges durch Versäumnisse neue Verhältnisse heranreifen lassen, die niemals wieder gutgemacht werden können; sie haben die Zeit nicht erfaßt, die Gelegenheit nicht ausgenützt, sondern sich blind auf andere Faktoren verlassen und als die Enttäuschung endlich klar geworden ist auch ihren verbundenen Augen, haben am entscheidenden Tage viele von ihnen dort gefehlt, wo im Kampfe der Soldat zu stehen hat: An der eigenen Front! Uns Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden — für viele unserer Abgeordneten wurde dieser Satz vergeblich geschrieben! N. J.

Der U-Boothkrieg.

BB. Berlin, 9. Juni. (Wolff-Büro.) In den nördlichen Sperrgebieten sind 19.100 Brutto-Reg.-Tonnen, im Mittelmeere 28.150 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt worden.

BB. Berlin, 11. Juni. Das Wolff-Büro meldet: Im Atlantischen Ozean wurden 19.600 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Raub an griechischem Gebiete.

BB. Rom, 10. Juni. (Agenzia Stefani.) Janina wurde ohne Zwischenfall von italienischen Truppen besetzt. Die Bevölkerung von Stadt und Land ist vollkommen ruhig. (Sie muß wohl ruhig sein vor der italienischen Gewalt! D. Schrift.)

BB. London, 10. Juni. Reuter meldet aus Athen: Griechenland beabsichtigt, gegen die Besetzung Janinas durch die Italiener Einspruch zu erheben.

Amerikanische Gerüchte.

BB. Washington, 10. Juni. Gegenüber dem hartnäckigen, heute allgemein verbreiteten falschen Gerüchten von einem Unglück, das die Flottenstreitkräfte Amerikas und der Entente getroffen hätte, erklärte Marinesekretär Daniels folgendes: Die Berichte der Befehlshaber der Küstengebiete und von einzelnen Personen abgegebene Berichte und Telegramme zwingen mich zu der Annahme, daß eine planmäßige Verschwörung besteht, um die Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu beunruhigen und zu quälen. Unter diesen böswillig verbreiteten Gerüchten spricht eines von einem Seegefecht zwischen den Flotten der Entente und Deutschlands, wobei 60 Fahrzeuge gesunken seien. Die Hospitäler und Werften der Atlantischen Küste seien voll verstümmelter Seelen. In diesen maßlosen Lügen gefüllt sich die Erklärung, daß die Behörden in Washington mit der Presse sich zusammentaten, um dem Volke die Wahrheit vorzuenthalten. Der Marinesekretär erklärte neuerdings, daß die Politik des Marineministeriums eine Politik vollkommener Offenheit sei und ersucht die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, bei der Ausrottung dieses

Lügenfeldzuges, der sichtlich ein Ergebnis von Treulosigkeit sei, mitzuhelfen.

Amerikanische Truppen in England.

BB. Bern, 10. Juni. Der Sonderbericht des „Matin“ aus London besagt: Die vorgestern in England eingetroffenen amerikanischen Truppen bestehen hauptsächlich aus Offizieren und Spezialtruppen, welche die Vorbereitungen für die weiter eintreffenden Kontingente treffen sollen. Die amerikanischen Truppen hatten sich anfangs der letzten Woche eingeschifft. Die Abreise ist geheim gehalten worden.

Artilleriepark-Lagerräume zerstört.

BB. Bern, 10. Juni. Nouvellist de Lyon zufolge wurden gestern nachmittags im Artilleriepark von Noye die Lagerräume vollständig zerstört. Vier Soldaten wurden getötet, eine große Anzahl Arbeiter, besonders Amerikaner und Araber, schwer verletzt. Nähere Angaben sind von der Zensur unterdrückt worden.

Regierungskrise in Spanien.

BB. Madrid, 9. Juni. (Reuter.) Garzia Prieto hat die Entlassung des Kabinetts angeboten.

BB. Madrid, 10. Juni. (Reuter.) Der König hat Garzia Prieto sein Vertrauen ausgesprochen. Prieto erbat sich Bedenkzeit, um mit den Ministern zu beraten. Er wird um 8 Uhr abends die endgültige Antwort erteilen.

Meuterei russischer Regimenter.

BB. London, 9. Juni. Das Reuter-Büro meldet aus Petersburg: Vier Regimenter der 7. Armee haben gemeutert. Die Anführer werden sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Marburger Nachrichten.

Das Marburger Reichsratsmandat. Am letzten Sprechabend des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung brachte nach Besprechung verschiedener bürgerlicher Angelegenheiten wie Elektrizitätswerk, Kohlenfrage usw. Herr Binderhoyer die Frage der Neuweisung des Marburger Reichsratsmandates zur Sprache. Der Redner verwies u. a. darauf, daß die Interessen der Stadt Marburg bei der Regierung und Zentralbehörden zwar durch deutsche Abgeordnete vertreten werden, daß es aber doch schon an der Zeit wäre, einen neuen Abgeordneten für das verwaiste Marburger Reichsratsmandat zu wählen. Der Redner beantragte, bei der Regierung dahin zu wirken, daß diese die Wahlauschreibung für das Marburger Mandat baldigst veröffentliche. Nachdem dazu mehrere Redner gesprochen hatten und einer von ihnen insbesondere darauf verwiesen hatte, daß trotz der gegenwärtigen Verhältnisse die Wahlauschreibung für ein tschechisches und polnisches Mandat erfolgt sei, wurde einstimmig der Antrag angenommen, es sei an die Regierung mit dem Begehren heranzutreten, die Wahlauschreibung für das Marburger Reichsratsmandat baldigst durchzuführen. — Herr Rosler führte im weiteren Verlaufe der Versammlung aus, daß wir Deutsche im politischen Leben es gewohnt sind, von einer Enttäuschung zur anderen zu gelangen. Was aber bei der Beschlussfassung über die Geschäftsordnungsreform des Abgeordnetenhauses

geschehen sei, übersteige schon alle Grenzen. Der Redner verurteilte die Abwesenheit von 24 deutschen Abgeordneten bei der Abstimmung über die Sprache der Protokolle und verwies u. a. darauf, daß Abgeordneter Wedra als Sänger in die Schweiz fuhr, andere Abgeordnete diezüge nach Wien versäumten und durch die mangelnde Zahl an deutschen Abgeordneten die slawische Ueber-rumpelung ermöglichten. Man müsse solchen Abgeordneten das Recht absprechen, sich Vertreter des deutschen Volkes zu nennen. Nachdem noch mehrere Redner zu diesem Gegenstande gesprochen hatten, wobei von einem Redner neuerdings der Ruf nach „Neuen Männern“ erhoben wurde, während andere Versammlungsteilnehmer darauf verwiesen, daß die Entschuldigungen ferngebliebener deutscher Abgeordneter, die Zugabfahrtszeit sei geändert worden, eine faule Ausrede sei, weil in dieser Zeit der fortwährenden Fahrplanänderungen jeder Abgeordnete die Pflicht habe, doch vor wichtigen Abstimmungen genau über die Abfahrt der Züge sich zu unterrichten, erfolgte die einstimmige Annahme nachstehender Entschließung: „Die heutige Versammlung des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung spricht dem Deutschen Nationalverbande seine Mißbilligung darüber aus, daß er nicht unter Klubzwang dafür sorgt, daß bei der entscheidenden Abstimmung über die Geschäfts-ordnungsreform des Abgeordnetenhanfes seine sämtlichen Mitglieder anwesend waren. Scharfstens verurteilt der Verein aber die Nachlässigkeit jener deutschen Abgeordneten, die ihre erste und wichtigste Abgeordnetenpflicht versäumten und zur entschei-denden Abstimmung nicht erschienen.“

Heldentod. Am 5. Juni ist der Sohn des I. u. I. Oberverpflegsverwalters in Pölnitz, Herrn Johann Zwenkl, der Oberleutnant Johann Zwenkl eines I. u. I. Infanterieregimentes, Besitzer des Militärverdienstkreuzes 3. Klasse mit der Kriegs-dekoration und den Schwertern, der beiden „Gua-laudis“, des Offiziers-Ehrenzeichens vom Roten Kreuz und des Erinnerungskreuzes vom Jahre 1913, an den Folgen einer am südwestlichen Kriegsschauplatz erlittenen schweren Verwundung im 26. Lebens-jahre gestorben. Die Leiche des für das Vaterland Dahingegangenen wird nach Marburg überführt, Freitag, den 15. Juni um 3 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Pöbersch eingeseinet und sodann in der Familien-gruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Auszeichnungen. Der Kaiser hat verliehen: Das Kriegskrenz für Zivilverdienste zweiter Klasse dem I. I. Finanzsekretär Dr. Ferdinand Oplustil in Marburg. Das Kriegskrenz für Zivilverdienste dritter Klasse dem I. I. Steuerverwalter Karl Reicher in Marburg.

Kriegsauszeichnung. Otto Wiesthaler, Fähnrich in einem Gebirgsartillerie-Regiment wurde in Anerkennung hervorragend tapferen Verhaltens vor dem Feinde als Aufklärer in den Walddarpaten an der rumänischen Front mit der silbernen Tap-ferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Taschentuchtag. Vom 16. bis 20. Juni werden Schüler der hiesigen Volks- und Bürger-schulen von Haus zu Haus mit der Bitte um ein Taschentuch herumgehen. Jedem Haushalte wird es leicht sein, sich von einem oder anderen Taschentuch zu trennen. Diese Stücke brauchen nicht in bester Echaltung sein, sondern es werden auch schadhafte Stücke sowie Seinen- und Baumwollabfälle, welche früher weggeworfen wurden, dankbarst entgegen-genommen. Die schöne Wäsche wird direkt zur Bekleidung von Kriegsinvaliden oder Soldatentinder verwendet. Die schadhafte Stücke werden durch ein großes Frauenhilfskomitee ausgebessert und so gebrauchsfähig gemacht, während die Abfälle und die nicht ausbesserungsfähigen Stücke der Baumwoll-zentrale zur Erzeugung neuer Gewebe um ein ent-sprechendes Geld abgegeben werden.

Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt. Die Aufnahmsanmeldungen für das Schuljahr 1917/18 werden am 2. Juli 1917 von 9 bis 12 Uhr vor-und von 3 bis 4 Uhr nachmittags in der Direktions-kanzlei entgegengenommen. Die Aufnahmsprüfung findet am 3. Juli um 8 Uhr vormittags statt. Beizubringen sind: Taufschein (vollendetes 15. Lebens-jahr erfordert), zuletzt erworbenes Schulzeugnis und amtärztliches Zeugnis über körperliche Be-fähigung zum Lehrberufe. Die Aufnahmsgebühr beträgt 10 Kr., das Schulgeld 10 Kr. monatlich.

Erl-Bühne. Dienstag, den 12. Juni gelangt zum ersten Male und als Uraufführung Rudolf Bernreiters einaktiges Familienstück „Menschen ohne Gott“ zur Darstellung. Das tragische Schicksal des Dichters Rudolf Bernreiter — eines Marburgers — der in der Blüte seines Lebens und Schaffens vor kurzem den Heldentod erlitten, steht noch in frischer Erinnerung und bedeutet die morgige Auf-führung eine stille Ehrung des leider zu früh Dahingegangenen, der in allen seinen literarischen Schöpfungen ein hoffnungsvolles und hochauf-strebendes dichterisches Talent bekundete. Anschließend an Bernreiters Einakter kommt nochmals, mehreren Wünschen entsprechend, Karl Schönherrers dreistaktige Komödie des Lebens „Erbe“ zur Aufführung. — Die erste Aufführung von Karl Schönherrers deutschem Heldentlied „Voll in Rot“ findet am Donnerstag, den 14. Juni statt. Die für diese Vorstellung vorgemerkten Bogen und Sitze sind ab morgen an der Tageskasse zu beheben.

Verhaftung südslawischer Hochverräter. In Pest wurde kürzlich der südslawische Anwalt Dr. Gavrilka wegen Hochverrates verhaftet. Auf Grund der bei ihm gefundenen Papiere wurden am 8. Juni der Führer der radikalen Serben in Bosnien, Stigorje Jeksanovic, und der Bize-bürgermeister von Moskar und ehemalige Landtags-präsident Bojislav Sola verhaftet und ins Kreis-gericht Sarajewo eingeliefert.

Stadtflino. Dienstag, den 12. Juni bringt der Spielplan den spannenden Detektivroman „Dämonius“ mit Nic Winter, den amerikanischen Detektivkönig, wie das lustige Filmstück „In der Badeanstalt“.

Ansuchen um Zuweisung von Heu und Stroh. Ansuchen um Zuweisungen von Heu und Stroh aus der alten Ernte für die Zeit bis 31. Juli 1917 sind ausnahmslos bei der Bezirkshaupt-mannschaft bzw. bei dem Stadtmagistrate der au-tonomen Städte bis längstens 20. Juni 1917 ein-zubringen, in dessen Bezirke sich das Unternehmen befindet, welches Heu, bzw. Stroh benötigt. Das Ansuchen muß eingehend begründet sein und muß u. a. auch die Bezeichnung der Eisenbahnstation enthalten, an welche das Heu, bzw. Stroh geliefert werden soll.

Es fehlt an Ordnung. Die Beistellung von Schlachtvieh an unsere Fleischer ist äußerst gering und vollkommen ungenügend geworden. Heute sei ein Uebelstand kritisiert, der mit dem Vieh, bzw. Fleischmangel zusammenhängt und dennoch leicht beseitigt werden könnte. Vor den Fleischerläden ist das „Anstellen“ wieder ins Maßlose gewachsen und zeitigt die bekannten Blüten. Wer rücksichtslos ist, seine Ellenbogen besser zu gebrauchen versteht, der drängt sich nach vorne und kommt zu einem Stück Fleisch, während die anderen, die schon viel länger „angestellt“ waren, trotz stundenlangen Wartens nichts erhalten und nach vergeblichem Zeitopfer wieder fortgehen müssen. Das Verlangen ist berechtigt, daß da ebenso Ordnung geschafft wird wie früher auf anderen Einkaufsgebieten. Es sollte sich vor den Fleischerläden ein bewachendes O-gan befinden, welches dafür sorgt, daß ein solches Vordrängen, eine solche Benachteiligung länger Wartender unmöglich gemacht wird und daß das Anstellen ordnungsgemäß verläuft. Wir sind doch nicht in Wildwest, wo die größere Rücksichtslosigkeit allein entscheidend ist. Allerdings dürfte sich ein solches O-gan nicht darauf beschränken, die Ordnung aufrechtzuerhalten, sondern es müßte auch der langen Kette von „Angestellten“ rechtzeitig den Augenblick mitteilen, in welchem das „Anstellen“ wegen Mangels an Vorrat nutzlos geworden ist. So wurde bei uns darüber geklagt, daß der Mann, welcher bei der in der Herrenzasse befindlichen Butterabgabestelle der Molkerei die Ordnung aufrecht erhält, die oft riesig lange Kette der „Angestellten“ warten läßt, bis das letzte Stück Butter ausgegeben ist und dann erst von diesem Ereignis Mitteilung macht, statt schon früher die weit rückwärts Stehenden aufmerksam zu machen, daß ihr Warten vergeblich ist, weil nur noch so und so viele Stücke Butter vorhanden sind. Ordnung soll hineingebracht werden in das ganze System und dann werden die unangenehmen aufreizenden Erscheinungen beim Fleischverkauf verschwinden. Beispielgebend dafür, wie man es macht, ist die Fleischabgabe im Schlachthofe, über die wir noch sprechen werden. Man soll die Qual des Wartens nicht noch überflüssigerweise ver-schärfen und die anständig Wartenden nicht zum Opfer der Rücksichtslosen werden lassen.

Einbruch in ein Gasthaus. Wie im flei-rischen Unterlande überhaupt, so mehren sich auch in Marburg die Einbruchdiebstähle. In der Nacht zum 10. d. gelangten ein oder mehrere Diebe in

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Ein wildes Ringen zwischen den beiden Gegnern entstand; war Karl der Kräftigere, so übertraf Hermann ihn doch an Gewandtheit. Aber andere Burschen mischten sich in den Streit. Die Bauern ergriffen für Karl Schrottmann Partei, die jungen Burschen aus der Stadt für Hermann — eine allgemeine Schlacht drohte auszubrechen.

Verzweiflungsvoll suchte der Wirt Ruhe zu finden, aber da tauchte der Wachtmeister von der Gendarmerie-Station auf.

Er trat zwischen die Streitenden, die jetzt von einander abließen.

„Was gibts hier?“ fragte er mit strenger, knurrender Stimme und strich sich seinen langen Schnurrbart.

„Er hat mich geschlagen — der Schuft!“ schrie Karl.

„Er hat mich zuerst angegriffen“, sagte Hermann, sich zur Ruhe zwingend.

„Ich dulde keinen Streit!“ entschied der Hüter des Gesetzes. „Machen Sie, daß Sie fort-kommen“, wandte er sich an Hermann, „und Sie, Schrottmann, beruhigen Sie sich. Wenn Sie weiter streiten wollen, muß ich ein Protokoll machen.“

„Komm — komm. Hermann“, flüsterte Johanna diesem zu und zog ihn fort.

Witz folgte er ihr. Ihm lag nichts an einem Streit oder einer Schlägerei.

Karl Schrottmann wurde von dem Wirt und seinen Freunden zurückgehalten. Er tobte eine Weile weiter. „Das sollen sie mir büßen — die Johanna und ihr städtischer Viehhäber!“ knirschte er zwischen den Zähnen. Dann ließ er sich aber von seinen Kameraden in den Tanzsal zurück-ziehen, wo er sich in das Gewühl der tanzenden Paare stürzte.

Zweites Kapitel.

Gelängte Hoffnungen.

Der Hof Christian Reddermeiers, welcher am Ausgang des Dorfes lag, dort, wo der Weg nach dem großen Rittergut des Freiherrn von Schottelins sich von der Hauptstraße abzweigte, war nur klein und konnte sich mit dem benachbarten städtischen Anwesen Karl Schrottmanns, des Ortsvorstehers von Wiesenheim, nicht messen. Aber überall, im Haus, in der Scheune, in den Stallungen, in Hof und Garten, der hinter dem Wohnhaus lag, herrschten Sauberkeit und Ordnung; man sah beim ersten Blick, daß eine fleißige Hand hier waltete.

Einen behaglichen Eindruck machte auch das Wohnzimmer, dessen zwei kleine Schiebefenster auf den Hof hinausgingen. Ein schwarzledernes Sofa, ein breiter, schwerer Tisch mit einigen Schemeln, ein bunt bemalter Schrank und einige Wörter, auf denen Erinnerungen aus dem Leben der Familie standen, bildeten die einfache Ausstattung.

Von der geschwärzten Balkendecke schwebte eine einfache Hängelampe herab und erfüllte das Zimmer mit mildem Licht.

Neben dem großen Kachelofen stand ein alter bequemer Beinsessel, der Ruheplatz der halb-gelähmten Frau Minna Reddermeier; daneben ein Tischchen, auf dem einige fromme Bücher lagen, denen man es ansah, daß sie schon lange Zeit in Gebrauch waren.

Frau Minna saß in ihrem Beinsessel und las in einem alten Kalender, während der Bauer am Tisch sitzend das Wochenblättchen studierte, das alle Samstag von dem Landbriefträger gebracht wurde.

Nach einer Weile legte Frau Reddermeier den Kalender beiseite. Mit ihren müden Augen blickte sie eine Zeit lang schweigend in das Licht der Lampe, dann fragte sie:

„Wird Johanna nicht bald heimkommen? — Ist doch sonst nicht so tanzlustig und hat mir versprochen, am Abend heimzukommen.“

Der Bauer sah von seiner Zeitung auf und ein schmunzelndes Lächeln huschte über sein von Wind und Wetter gebräuntes, hartes Arbeitsgesicht.

„Daß das Mädchen heute nur etwas länger bleiben, Alte“, entgegnete er. „Das Vergnügen beginnt ja erst am Abend und Karl Schrottmann wird Johanna nicht so bald fortlassen.“

Wenn sie mit Karl Schrottmann zusammen ist, wird kein Ende dran sein. Der Karl muß ja immer sehen, welchen Rock der Bekte anhat“, brummelte die Frau.

Fortsetzung folgt.

Das Gasthaus Glawitsch in der Mühlgasse und zwar wie es den Anschein hat, durch Nachsperrung. Dort wurden gestohlen Kleider, Silberzeug und Alpakka-Geschirre für 12 Personen, 5 große leinene Tischtücher, hölzerne Tischtücher, Schmalz, Kaffee, Zacker u. s. w. Der Dieb machte es sich dann offenbar sehr bequem; er muß drei Liter Wein ausgetrunken, Butter- und Salsenbrot gegessen und Milch-Kaffee getrunken haben; während seines Aufenthaltes in den Räumen verbrauchte er zur Beleuchtung seiner Arbeit mehrere Kerzen und da die Kollbalken nicht herabgelassen worden waren, ist es ein Wunder, daß niemand den oder die Täter bei der Arbeit im beleuchteten Räume sah. Der Schaden beträgt beiläufig 700 R. Nach der Tat erfolgte die Flucht durch das Küchenfenster und Regelfenster nach rückwärts gegen den Bahndamm. Um 4 Uhr früh ließ die Hausmeisterin des Hauses Nr. 39, des letzten Hauses in der Mühlgasse, einen mit einem großen Pack beladenen Soldaten durchs Haustor hinaus, ohne zu wissen, daß es sich um einen Einbrecher handelt. Der Täter mußte nämlich vom Bahndamme aus wieder durch ein Haus hindurch, weil es einen anderen Weg nicht gibt.

Infektionskrankheiten. Wochenansweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, verblieben 0, Diphtherie verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 1. Para-Typhus verblieben 7, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 8.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 11. Juni. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der bereits seit einiger Zeit erwartete Angriff der 6. italienischen Armee auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Senganatale hat begonnen. Nach mehrtägiger sorgfältiger Artillerievorbereitung warf gestern der Feind an der Front zwischen Asiago und der Brenta seine Infanterie in den Kampf. Nordwestlich von Asiago gelang es den Italienern unter großen Opfern in unsere Gräben einzudringen. Am Abend war der Feind, wieder völlig hinausgeworfen.

Besonders hartnäckig wurde bei Basara Zebio und im Gebiete des Monte Forno

gerungen, wo der italienische Ansturm an der Tapferkeit steirischer Truppen zerschellte. Auch im Senganatale scheiterten alle Angriffe des Feindes in unserer Geschützfeuer oder im Nahkampf. Unsere Flieger schossen zwei italienische Flugzeuge ab.

Am Jonzo keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 11. Juni. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 11. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Im Dünaabschnitte, bei Riepport und östlich von Ypern nahm gestern zeitweilig die Feuerstätigkeit erheblich an Stärke zu. Auch im Kampfgelände östlich von Wytshaete und Messins steigerte sich gegen Abend das Feuer. Nachts gingen nach heftigen Feuerüberfällen englische Kompagnien gegen unsere Linien westlich von Hollebecke und Wambbecke vor; sie wurden zurückgeschlagen. Südlich der Voube scheiterten abends Angriffe der Engländer gegen die Töpferlei westlich von Wameton.

Beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem südlichen Scarpenfer unterband unser Vernichtungsgener bei Festubert, Soos und Monchy die Durchsicherung sich vorbereitender Angriffe. An der Straße La Bassée-Bethune, nordöstlich von Vermelles und bei Halluch wurden feindliche Erkundungsstöße abgewiesen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames brachen zu überraschenden Handstreich westlich von Cerny Stoßtrupps ostpreussischer und westpreussischer Regimenter in die französischen Gräben ein, machten die Besatzung, soweit sie nicht flüchtete, nieder und lehrten mit Gefangenen zurück. Das hier einsetzende feindliche Feuer dehnte sich auch auf den Nachbarabschnitt aus, blieb aber sonst gering.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

* * *

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Auf beiden Wardarufeln und am Doiransee erfolgreiche Gefechte bulgarischer Posten.

Der erste Generalquartiermeister v. Babenhausen.

Das russische Chaos.

AB. Bern, 10. Juni. Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg unter dem 2. Juni: 11.000 gut bewaffnete Anarchisten zogen in den letzten Tagen mit schwarzen Bannern viermal durch die Hauptstraßen. Abgesehen von kleineren Schießereien zur Nachtzeit blieben sie unbelästigt. Man erwartet ernstliche Ruhestörungen zum Pfingstfeste und Allerheiligentag (10. Juni n. St.) Viele Petersburger Fabriken, einschließlich der Munitionsfabriken, sind geschlossen. Die Lebensmittelnot in Petersburg wird beständig schlimmer; viele Leute verbringen die Nächte vor den Läden auf mitgebrachten Matratzen.

In Kiew, wo 3000 an die Front zurückkehrende Soldaten die Stadt geplündert haben, kam es, nachdem die Behörden schließlich eingeschritten waren, zu Straßenkämpfen.

Spaniens Regierungskrise.

AB. Madrid, 10. Juni. [Ag. Havas] Garzia Prieto teilt mit, daß er dem Herrscher für den Beweis des Vertrauens danke, aber die Kabinettsbildung ablehne. Darauf wurde Dato in den Palast berufen.

AB. Madrid, 10. Juni. (Reuter.) Die Ministerkrise wird dem Verlangen des Infanterie-Verteidigungsrates (? die Schriftl.), daß seine Beschlüsse von der Regierung unverändert gebilligt werden, zugeschrieben. Die Regierung hat das als unerträglichen Zwang angesehen und ist zurückgetreten.

Amerikanischer Haiti-Zwang.

AB. Berlin, 11. Juni. Der spanische Botschafter hat im Auswärtigen Amte mitgeteilt, daß nach einer ihm zugegangenen amtlichen Nachricht die Dominikanische Republik von den Vereinigten Staaten veranlaßt worden sei, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubauen. Die Vertretung der deutschen Interessen in der Republik habe Spanien übernommen. (Die Dominikanische Republik befindet sich auf Haiti, dessen Abbruch der Beziehungen bereits mitgeteilt wurde und dessen spanischer Name Santo Domingo lautet. D. Schriftl.)

Zu verkaufen:

Villenartiges

Familienhaus

im Markte Straß, m. 3 Zimmer, Küche, Holzlagen, 2 Schweinehallungen, etwas Acker, Gemüsegarten. Preis 12.000 K. Anfr. Gemeindeamt Untervogau, Post Straß. 3461

Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3459

Achtung!

Kaufe größere Posten

Gadern u. Tuchabfälle

Schriftliche Anträge an Josef Krempf Straß in Windischbüchel bei Heilbronn dreifaltigkeit. 3356

Fahrrad

fast neu, billig zu verkaufen. Brunnendorf, Lembacherstraße 54. 3464

Zwei große, möblierte 3465

ZIMMER

mit separiertem Eingang nächst des Stadtparkes zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Blattes.

Schlafzimmereinrichtung

vollkommen, 2 Betten, Nachtkästchen, Wäsche- und Kleiderschrank, Waschtisch, Sessel, Handtuchständer u. eine

Speisezimmereinrichtung

Kredenz, Speisetisch, 6 Sessel, Bücher-schrank, Schreibtisch, in fast neuem Zustande zu verkaufen. Anzufragen in Rud. Gaisers Papierhandlung, Marburg. 3318

Wohnung

kleines Häuschen bestehend aus Zimmer, Küche, Nebenraum mit Verhütung von Hof und Garten, sofort zu mieten oder pachten gesucht in Marburg oder Umgebung. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. d. Bl. 3442

Verloren

Jene Frau, welche Samstag den 9. Juni das schwarze Samttäschchen gefunden hat, wird in ihrem Interesse gebeten, es an inliegende Adresse oder Fundamt gegen Belohnung abzugeben. 3466

Gut erhaltenes 3443

Bett

mit Drahteinsatz zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. des Blattes.

Fräulein

wünscht als Verkäuferin in einem Geschäft per sofort unterzukommen. Bf. an d. Bw. des Blattes unter „Tüchtig“. 3462

Elegantes 3445

Zimmer

separiert, Badezimmer (auch als Absteigequartier) sofort zu vermieten. Kadettenschulgasse 13.

2 reine Betten

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Betten“ a. d. Bw. d. Bl. 3447

Kleiner Kisten

für privat, tabellos erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3448

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche gesucht. Anträge unter „3 Personen“ an d. Verw. d. Bl. 3446

Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. 3454

Firma Felix Michelitsch

Herrengasse 14.

Als Praktikantin

findet Fräulein, welches entweder die Schneiderei oder einen Handelskurs besucht, mit Anfangsgehalt Aufnahme bei Adolf Wesfal, Marburg. Hauptplatz. 3444

Dienstmädchen

nur für Juni wird sofort aufgenommen. Bismarckstraße 17, ebenfalls, rechts. 3467

Verloren

ein schwarzes Geldtäschel mit Inhalt von 13 Kronen und Kleingeld, einige Befestigungen und ein Rezipis. Abzugeben Tegetthoffstr. 39, 1. St. im Hof.

Köchin

zum Kochen für gefangene Russen sucht Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg-Melling. 3456

Bedienerin

wird aufgenommen Lohn. 25 Kr. Triesterstraße 53, 1. St. 3469

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Barterre. 39

:: Keller ::

zu vermieten. Kadettenschulgasse 2.

! Damen-Blusen ! empfiehlt in grösster Auswahl
::: erstklassige Erzeugnisse :::
Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.

Für die anlässlich des Ablebens der wohlgeborenen Frau

Maria Sinkowitsch

bewiesene aufrichtige Teilnahme sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen auf diesem Wege den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Marburg, am 11. Juni 1917.

Geschäfts-Übernahme

Der geehrten Damenwelt gebe ich hiemit bekannt, daß ich das

Damenschneiderei-Geschäft

der verstorbenen Frau Maria Sinkowitsch, Marburg, Bahnhofstraße 3, 1. Stock, unter meinem Namen weiterführen werde. Durch 23 Jahre war ich in dem genannten Geschäft angestellt, habe es durch mehrere Jahre geleitet und kenne daher die Wünsche der geehrten Damenwelt aufs beste. Indem ich bitte, das dem Geschäft bisher geschenkte Vertrauen diesem weiter angedeihen zu lassen und indem ich weiters um den Zuspruch der geehrten Damenwelt bitte, gebe ich zugleich die Versicherung ab, alles anzubieten, um alle unsere Kundinnen vollkommen zufriedenzustellen.

3453

Hochachtungsvoll

Anna Dollinar.

Häuschen

mit zwei parkettierten Zimmern, Küche, Speis, Kammer, Klosett, elektrische Beleuchtung, 1/2 Hect. Grund, im Zentrum des Ortes Dobl bei Graz, Bahnstation Lieboch, billig zu verkaufen. Schuldscheine oder Wertpapiere werden als Zahlung genommen. Anfrage beim Eigentümer Winterhof Dobl. 3462

Wald- u. Flurwächter

nur verlässliche Männer gegen feste Bezahlung und Prämien wollen sich **sonntag den 17. Juni zwischen 11 und 12 Uhr vormittags** beim **Gemeindeamte Brunn Dorf** melden.

Gemeindevorstellung Brunn Dorf, am 10. Juni 1917.

3458

Der Gemeindevorsteher: **Dr. Juritsch m. p.**

Verloren

wurde ein goldenes Ohrgehänge mit 2 Rubinen und einem Brillanten auf dem Wege Kärntnerstraße—Hauptpostamt. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Schmuckstück Rathausplatz Nr. 9, 1. Stock, gegen gute Belohnung abzugeben. 3460

Verloren

eine goldene Brosche in länglicher Schleifenform auf dem Spaziergange Tegetthoff-, Bismarck-, Weinbau-, Volksgartenstraße und Stadtpark. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Entlohnung Tegetthoffstraße Nr. 35, 1. Stock, abzugeben. 3473

Möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung, wennmöglich Stadtparknähe, zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „f. p. 1000“. 3475

40 Kronen

demjenigen, der mir mein Buchfahr- rad Nr. 98.710 mit fast neuen Mänteln, entwendet am Dienstag den 5. Juni im Hauptpostamt, wieder zustande bringt. Abzugeben bei J. Pfeiler, Marburg, Mariengasse 24. 3404

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Speis und Zugehör an ruhige stabile Partei zu vermieten. Bankalarigasse 6. 3371

Zu kaufen gesucht

Schlaf-fauteuil oder eine Ottomane Zuschriften unter „Schlafgelegenheit“ a. d. W. 3474

Gut erhaltener, kleiner

Eisfaßen

zu kaufen gesucht. Anträge unter Eisfaßen. 3472

Möbl. Zimmer

schön, südseitig, für einen Herrn zu vermieten ab 15. Juni. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3451

Hausmeisterposten

zu vergeben. Bankalarig. 6. 3405

Stickerin

für feine Kunststickereien gesucht. Adresse in der Verw. des Blattes. 3427

Grund-Pachtung.

Größerer Anbaugrund wird für das Jahr 1918 zu pachten gesucht. Gute Düngung schon im Herbst 1917 garantiert. Detaillierte Anträge erbeten unter „Grundpachtung“ an die Verwaltung des Blattes. 3419

Zinshaus

einstöckig, mit 6 Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern, Garten und Stall, 10 Minuten von der Stadt, ist zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 3422

Derjenige,

der mir eine zweizimmerige Wohnung bis 1. August verschafft, bekommt eine gute Belohnung. Anträge unter „Gute Belohnung“ an die Verw. des Blattes. 3403

Stuckflügel

zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. des Blattes. 3405

Kleine Villa

oder Einfamilienhaus mit Garten zu kaufen gesucht. — Anträge mit Preisangabe unter „f.“ an die Verwaltung des Blattes. 3416

Säger

für Vollgatter und ein Kreissäger werden sofort aufgenommen in Orters Dampf-sägewerk, Melling. Anfragen bei Buschnit, Überfuhrstr. 47. 3417

Zur örtlichen

Erhebung

für den Anbau und Erntedienst werden, des Mappentestens und Zeichnens kundige, physisch geeignete Personen gegen ein Tagelohn von 10 Kronen sofort aufgenommen. Anzumelden beim L. L. Bezirksgeometer, Zimmer Nr. 19, Amtsgebäude, ebenerdig, rechts. 3244

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezereiwaren-geschäft Tegetthoffstraße 19.

Sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer sucht alleinlebende Dame. Unter „Stabil“ an die Verw. d. Bl. 2367

Kassiererin

oder Kassierin, geachtet, Alters, gut eingeführt und verlässlich, wünscht baldigst unterzukommen, geht auch als Hotelstubenmädchen. Briefe erbeten unter „Kassierin“ an Rud. Gaisler, Marburg. 3439

Polizeihund

(Weibchen) 9 Monate alt, ist um 60 Kronen zu verkaufen. Anfrage in der Verw. des Blattes. 3440

Fahrraddiebstahl

Dürkopp-Diana Nr. 72910 neu, nur einige Fahrten, mit voller Scheibe, graue Friedensmantele n. Schläuche mit Regelventilen ohne Gummi, schwarze Felgen mit roten Streifen, aufgebogener Lenkstange u. ziemlich großer Glocke, Rotlichter, rückwärts in weiß das Wort Dürkopp. Auskunft an Dr. Eschebüll in Marburg. Zustandsbringer erhält 50 R. 3470

Tüchtige Wirtin

sucht gutgehendes Gasthaus ehestens zu pachten. — Gefällige Zuschriften unter „Tüchtige Wirtin“ an die Verwaltung des Blattes. 3401

Schön möbliertes

ZIMMER

für einzelnen Herrn sofort zu vermieten. Anzufragen Parkstraße 18, parterre rechts, Tür 3. 3402



Nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Dämonius.

Detektivroman mit Riet Winter. Hochspannend!

In der Badeanstalt.

Ein übermühter Filmscherz.

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Verlässlichen

3378

Amtsdiener

(Radfahrer) sucht das Ernährungsamt der L. L. Bezirkshauptmannschaft Edmund Schmidgasse 8.

Lehrjunge

auss gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen, jedoch ohne Bürger-schule, wünscht in ein Spezereigeschäft unterzukommen. Anträge unter „L. f.“ an die Verw. des Blattes. 3397

Kindersitz- u. Liegewagen

zu verkaufen. Anzufragen Kärntnerstraße 84. 3369

Wein weiss u. rot

Sauerbrunn

von 25 Flaschen aufwärts versendet per Nachnahme 3205

A. Oset, Gutenstein

Kärnten. Kanne alle Sorten alte und neue Flaschen, Korke u. Kasser.

Tücht. Bürofräulein

mit langj. Praxis, buchhalt. Kenntnisse, Kassagebarung, Auszahlungsweisen vertraut, Maschinenschr., Sten. perfekt, sucht Posten event. in herrsch. Haus. Anträge erb. unter „G. O. 4432“ a. d. W. d. Bl. 3463

Arbeiter

und Arbeiterinnen, auch jugendliche, finden Aufnahme in der Lederfabrik Berg. 3468

Italienische Bücher

womöglich Romane und Novellen, werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „Büchermurm“. 3471

Selbständiger

3449

Motormechaniker

sucht Nebenbeschäftigung ab 6 Uhr abends. Anträge unter „Nebenbeschäftigung“ an die Verw. d. Bl.

Arbeiter

männliche und weibliche, bei gutem Lohn gesucht von der Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg-Melling. 3457